



Weltwärts-Freiwilligendienst in Cuenca, Ecuador
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: San José de Calasanz, Schule für Menschen mit
Behinderungen, Cuenca
Bericht von Maik Schwezow, Januar/Februar 2020

Ein neues Jahr im neuen Land. Viele neue und aufregende Erlebnisse gleich zu Beginn des Jahres. Viele schöne, jedoch auch einige negative. Angefangen mit einem wunderschönem Neujahresbeginn in Montañita mit Freunden. Mitte Januar ging es nach Lima auf das Zwischenseminar. Anfangs dachte ich mir: „Was soll mir das schon bringen? Eigentlich habe ich keine offenen Fragen.“. „Aber gut“, dachte ich mir, „dasselbe hast du dir vor dem Seminar in Bonn auch gedacht und am Ende hat es dich weitergebracht.“. Genauso war es dann auch in Lima. Obwohl ich anfangs keine offenen Fragen hatte, hatte ich dann doch noch zahlreiche Fragen, die auch fast alle beantwortet werden konnten. Ich habe mich unglaublich gefreut einige neue Freiwillige aus ganz Südamerika kennenzulernen und auch einige vom Vorbereitungsseminar aus Bonn wiederzusehen. Es war eine unglaublich schöne Zeit, die von einem wunderschönen, dreitägigem Aufenthalt in Lima gekrönt und dann leider durch eine unangenehme Rückreise mit dem Bus abgeschlossen wurde.

Zurück bei meiner Einsatzstelle fiel mir der Einstieg sehr leicht. Einige neue Freiwillige kamen dazu. Meine Arbeit hier gefällt mir mehr und mehr. Ich entdecke Seiten an mir, die ich vorher gar nicht kannte. Ich übe mich in diesem Jahr sehr in meiner Geduld.

Meine Woche hier in der Einrichtung sieht wie folgt aus:

Jeden Tag geht es um 7:55 Uhr los. Montags fängt es mit der Hymne an. Alle Schüler und Schülerinnen stellen sich im Hof geordnet auf und singen gemeinsam die Hymne von Ecuador. Anschließend geht es in die verschiedenen Talleres. Montags geht es für mich dann in die Cerámica, eine Art Töpferei. Hier formen die Schüler/innen, und manchmal auch ich, Figuren aus Ton. Je nachdem was momentan zu welchem Fest passt. Zur

Weihnachtszeit zum Beispiel haben wir kleine Krippenfiguren aus Ton geformt. Nach dem Brennen wurden diese dann von den Schülern/innen bemalt. Dienstags startet der Tag mit dem Chor. Die gesamte Schule singt Lieder, die auch wie in der Cerámica, zu den aktuellen Festen passen. Anschließend helfe ich in der Panadería, der Bäckerei, aus. Ich bin hauptsächlich dafür zuständig den Schülern/innen beim Abwiegen der Zutaten zu helfen. Ab und zu muss ich auch einen Teig machen, zum Beispiel wenn es eine große Menge ist und für die Schüler/innen zu schwer zum Kneten. Mittwochs bin ich dann wieder in der Cerámica. Donnerstags und freitags bin ich in der Pintura, der Malerei. Dort helfe ich den Schülern/innen beim Malen, gebe Empfehlungen, welche Farben gut passen könnten und zeichne ab und an etwas für die Schüler/innen zum Ausmalen. Freitags ab 12 Uhr gibt es einige Angebote für die Schüler/innen. Einige tanzen im Versammlungsraum, auf dem kleinen Fußballplatz findet ein Fußballspiel statt und einige ruhen sich aus. Um 13 Uhr ist für die meisten dann auch die Woche beendet. Nur einige Freiwillige und Schüler/innen bleiben dann für die Musikgruppe „BESO“ da. Dort werden zu den Festen passende Lieder einstudiert. Ab und an werden diese Lieder dann auch in einer anderen Schule präsentiert. Den Schülern/innen macht es einen Riesenspaß Musik zu machen.

Alle zwei Monate ändert sich mein Stundenplan, um möglichst alles und jede/n von der Schule kennenzulernen. Das begrüße ich sehr, denn Abwechslung tut immer gut.

Mitte Februar ist „Carnaval“. In Ecuador wird der ein bisschen anders als in Deutschland gefeiert. Hier wird man immer und überall nassgemacht. Dabei ist es egal wie kalt es ist. An einem Tag hatte es 15°C und trotzdem haben sich alle gegenseitig, hauptsächlich mit Wasser, aber auch mal mit Bier, Schaum oder Eiern, beworfen.

Alles in allem bin ich unglaublich zufrieden. Ich verstehe mich super mit meiner Gastfamilie, habe viele einheimische Freunde/innen gefunden und unternehme sehr viel. Manchmal ist das auch ein bisschen anstrengend, nämlich dann wenn man sich mal ein Wochenende ausruhen möchte und das aber nicht kann, weil irgendwo mal wieder ein Fest ist. Jedoch vermisse ich auch einiges aus der Heimat. Aber ich habe ja schon die Hälfte hinter mir, wobei ich auch nicht wirklich das Bedürfnis empfinde, nach Hause zu gehen. Ich freue mich riesig über die nächsten, hoffentlich guten Monate. Natürlich hoffe ich auch, dass der Corona Virus hier in

Ecuador nicht so durchkommt (15 Fälle, stand 03.03.20) und der Virus eingedämmt werden kann.

